

# Die Karl-Schmid-Stiftung

Autor(en): **Künzi, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **169 (2003)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-68662>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Die Karl-Schmid-Stiftung

Der Zürcher Germanist, Historiker, Staatsdenker und Oberst im Generalstab, Karl Schmid (1907 bis 1974), Ehemann der Schauspielerin Elsie Attenhofer, gehört unbestritten zu den bedeutendsten und herausragendsten Persönlichkeiten unseres Landes im letzten Jahrhundert. Er wurde 1943 als Professor für deutsche Sprache und Literatur an die Eidgenössische Technische Hochschule berufen, der er von 1953 bis 1957 als Rektor vorstand.

Karl Schmid war im wahren Sinne des Wortes Soldat vom Scheitel bis zur Sohle. Die meisten seiner 2300 registrierten Diensttage hat er, vom Artillerierekruten bis zum Regimentskommandant und vom Generalstabsoffizier der 9. Division bis zum Stabschef des dritten Armeekorps «am Gotthard», im Zentrum des Reduits und Symbol des eingegrabenen Widerstandes verbracht. Wiederholt hat er dann in Landesverteidigungsübungen der Fünfziger- und Sechzigerjahre als Stabschef der Übungsleitung und als Leiter und Berater ziviler Expertengruppen an Stellen gewirkt, wo integriertes Denken im Sinne von Gesamtverteidigung besonders gefragt war.

Angesichts seiner umfassenden Kompetenz in militärischen wie politischen Grundfragen wie als wissenschaftlich denkender Intellektuellen von Ruf und weiter Akzeptanz lag es auf der Hand, dass das EMD Karl Schmid auf Antrag des damaligen Generalstabschefs Paul Gygli, zum Präsidenten der 1969 neu gebildeten Studienkommission für strategische Fragen ernannte, die als «Kommission Schmid» in die Militärgeschichte einging.

Besondere Beachtung fanden auch seine verschiedenen militärischen Artikel und Vorträge, so u. a.: Der Soldat und der Tod; Artillerie als Führungselement; Bürger und Soldat; Über das Wesen der zukünftigen

Kriegführung; Psychologische Aspekte des totalen Krieges; Beim Tode von General Guisan; Der General; Führer und Gehilfen im technischen Krieg; Sind Atomwaffen für die Schweiz unerlässlich?; Mutmassungen über die Zukunft der Armee; Gedanken über das Milizprinzip sowie Führung und Verantwortung. Alle diese auch heute noch mehr als lesenswerten Beiträge sind enthalten in den unlängst erschienenen Gesammelten Werke Karl Schmid, NZZ Verlag.

Im Weiteren präsierte Schmid neben unzähligen weiteren Stiftungen und Kommissionen auch den für unser Land besonders bedeutenden Schweizerischen Wissenschaftsrat. Als glänzender Publizist und hervorragender Redner befasste er sich zudem mit einer ausserordentlichen Vielfalt von Themen, die sein eigentliches Fachgebiet weit überschritten, so vor allem mit seinem Buch über das Unbehagen im Kleinstaat und den visionären Beiträgen zum Thema «Die Schweiz vor der europäischen Wirklichkeit» und «Europa zwischen Ideologie und Verwirklichung», denen auch heute noch grosse Aktualität zukommt.

Um das einmalige und grossartige Werk und Gedankengut Karl Schmid auch in Zukunft zu erhalten, wurde vor zehn Jahren eine Karl-Schmid-Stiftung ins Leben gerufen, die laut ihren Statuten u. a. bezweckt:

- die Förderung von Editionen und Arbeiten zum wissenschaftlichen Werk Karl Schmid;
- die Bearbeitung und Auswertung seines Nachlasses;
- die Unterstützung oder Auszeichnung von Arbeiten, die der Stiftungsrat im Sinne Karl Schmid für förderungswürdig hält;
- die Durchführung von Symposien und weiteren Veranstaltungen, die zum besseren Verständnis grundlegender Fragen in Literatur, Geschichte und Gegenwart führen. Hier-

zu gehören der Dialog zwischen Kultur und Technik, Probleme der schweizerischen Identität und Integration sowie Grundfragen der *schweizerischen Sicherheits- und Friedenspolitik*.

Der erste Teil der Statuten wurde durch die Herausgabe der sechsbändigen «Gesammelten Werke» mit den beiden Briefbänden dank grosszügiger Unterstützung durch die öffentliche Hand und von privater Seite weitgehend erfüllt.

Zur Realisierung der übrigen Zielsetzungen wurde unlängst auch ein Förderverein gegründet, deren Mitglieder sich bereit erklären, die Bemühungen der Stiftung tatkräftig zu unterstützen. Die Mitglieder zahlen einen bescheidenen Jahresbeitrag von Fr. 50.– für Einzelpersonen, Fr. 75.– für Ehepaarmitglieder (Fr. 30.– für Studierende) und mindestens Fr. 250.– für juristische Personen.

Bis jetzt zählt der Förderverein gegen 100 Mitglieder. Diese Zahl möchten wir im Interesse der Stiftung in diesem Jahr noch wesentlich erhöhen.

Da Karl Schmid, wie an dieser Stelle festgehalten wurde, seine Aktivitäten stark auf den militärischen Sektor ausgerichtet hat, hoffen wir aus diesen Kreisen weitere Freunde und Mitglieder für den Förderverein zu gewinnen.

**Der Stiftungsrat der Karl-Schmid-Stiftung würde sich freuen, weitere Anmeldungen zur Mitgliedschaft des Fördervereins entgegennehmen zu können unter der Adresse:**

Karl-Schmid-Stiftung  
c/o Archiv für Zeitgeschichte  
ETH Zentrum, 8092 Zürich

Prof. Dr. Hans Künzi, Stiftungsratspräsident der Karl-Schmid-Stiftung

tärisch siegen, sonst verliert er in den Augen seiner Bürger. Wir sind Zeugen einer Revolution der Massenvernichtungswaffen. In der Hand von Terroristen, von Selbstmordattentätern gar, erhalten sie eine ganz andere Bedeutung als bisher. Die neue strategische Doktrin der USA vom September 2002 will Antwort darauf geben. Münkler kannte sie bei der Abfassung seines Buches noch nicht.

Die militärischen Interventionen des Westens werden nüchtern untersucht. Wir haben in der Schweiz Nachholbedarf. Die naiven Argumente von gestern füllen noch immer die offiziellen Broschüren. Den Friedens- und Konfliktforschern von gestern entgingen die eigentlichen Themen der Gewaltverbilligung. Sie haben die innere Ökonomie von Kriegen nicht verstanden und versagen. Münkler kennt die Kriegsgeschichte und durchschaut das Ausweichen der modernen Demokratien auf Luftschläge, Marschflugkörper und kleine Spezialeinheiten am Boden. Die vielen

asymmetrischen Kriege, die Frankreich, Grossbritannien und die USA seit 1945 führten, werden angesprochen. «Die Logik dieser Einsätze folgt im Wesentlichen nicht den Imperativen der Menschenrechtspolitik oder des Weltbürgerrechts, sondern denen des politisch-ökonomischen Kalküls, bei dem abgeschätzt wird, ob die Kosten, die die Fortdauer eines innergesellschaftlichen Krieges für die übrigen Staaten verursacht, die Kosten einer solchen militärischen Intervention deutlich übersteigen» (Seite 225). Flüchtlingsströme, Übergreifen der Gewalt auf Nachbarn und international organisierte Kriminalität sollen verhindert werden. Die bisherigen militärischen Lösungen der Intervention befriedigten nicht. Als Alternative zur Intervention mit Hightech-Waffen bietet sich der zunehmende Einsatz von Söldnern an. Die Entwicklung ist in vollem Gange. Die Freikaufmentalität postheroischer Gesellschaften wird sich langfristig verheerend auswirken. «Ein derart privatisierter Krieg

würde sich sehr schnell verselbständigen und ein dem Marktgeschehen folgendes verhängnisvolles Eigenleben führen» (Seite 239).

Wer die neuen Kriege nicht versteht, kann keine Armee reform durchführen. Die Lektüre von Münklers Schriften ist Pflichtaufgabe für Berufsoffiziere und zivile Funktionäre des VBS und nachhaltig empfohlenes Lesevergnügen für alle Grade der Milizoffiziere. Man soll keine Rezepte suchen, aber Hilfe für selbstständig kritisches Fragen und Denken. Wir brauchen eigene Lösungen für eigene Probleme. Das naive Kopieren von gestrigen Lösungen anderer ist falsch.

Für Leser, die sich für den Wandel des Krieges aus Sicht von Kriegstheoretikern interessieren (*Thukydides, Machiavelli, Clausewitz, Engels, Schmitt, Mao, Huntington, Enzensberger u. a.*):

Hefried Münkler: «Über den Krieg. Stationen der Kriegsgeschichte im Spiegel ihrer theoretischen Reflexion». Vélbrück Wissenschaft, Weilerswist 2002, 293 Seiten. ■